

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 25 (1921)

Artikel: Gedichte

Autor: Bretscher, Marie

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572485>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Spielball war ganz in den wundersamen Blick versunken. Und jetzt krampfte sich etwas in seinem Innern, wie ein brennend Heimweh inmitten grenzenloser Einsamkeit.

Als ob er noch einmal, noch tiefer stürzen müßte, neigte sich der Spielball schwer nach vorn, geriet ins Rollen, rollte langsam, wie im Traum, der alten Heimat zu...

Als am andern Morgen der Hausherr in die Stube trat, schnüffelte er ein paar mal mit einem grießigen Gesicht, spuckte

dann in die zwiefach verlegene Asche des geduldigen Kamins und krätschte:

„Das ist mir doch ein ewiges Gestänk in diesem Zimmer! Bald bleibt die Rüchentüre, bald der Gasrahnen offen. Und jetzt riecht es alkarat, als ob da jemand Kautschuk angezündet hätte.“

Er ging und öffnete verdrossen einen Fensterflügel.

Ein Wind schnob dreist und ungebeten durchs Kamin herab und wirbelte mit viel Humor die krummgeschrumpften und verföhlten Lebensblätter durchs Gemach.

Sedichte

Von Marie Bretscher, Winterthur

Freude

Und alle Sterne sah'n mich an
Und lächelten und fragten mich:
„Was ist gescheh'n, daß dein Gesicht
So hell und froh und sonnig ist?“
Und alle Winde hielten an
Und kosteten mich und liebten mich
Und küßten mich auf Stirn und Haar,
Mein Herz, mein Herz, zerbrich mir nicht.
Und alle Bäume, die mich sah'n,
Die reckten sich zum Himmelslicht
Und fühlten schon den Frühling nah'n
Und freuten sich — und freuten sich.

Nacht

Die Erde schläft,
Weithin die stille Nacht.
Die Wolken decken rings den Himmel zu,
Dafß nicht ein Schimmer stört die dunkle Ruh,
Der Sturmwind selbst begibt sich seiner Macht
Und säuselt sacht.

Kein weher Laut,
Weithin die stille Nacht.
Da schwebet leise, wie ein lichter Traum,
All meine Sehnsucht durch den Weltenraum,
Glänzt wie ein Stern in wundersamer Pracht
Und wacht — und wacht.